

Special | Vereinigtes Königreich | Coronavirus

## Auswirkungen auf ausgewählte Branchen

**Zusätzlich zu wirtschaftlichen Folgen von Corona haben britische Firmen mit den Vorbereitungen auf die Zollgrenze zur Europäischen Union ab 2021 zu kämpfen. (Stand: 20. November 2020)**

**Von Marc Lehnfeld | London**

- ▶ **Bauwirtschaft: Milliarden schwere Infrastrukturprojekte**
- ▶ **Energiewirtschaft: Vervielfachung der Offshore-Windenergie**
- ▶ **Automobilindustrie: Angst vor dem No Deal-Brexit**

Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Stimmung schlecht ist und Risikofaktoren die Erholung im nächsten Jahr gefährden, **zeichnen sich in der Krise auch Chancen und Gewinner ab**, die deutsche Unternehmen im Blick haben sollten.

Gute Aussichten gibt es zum Beispiel im Infrastrukturbau, der durch Großprojekte im Schienenverkehr und von der Regierung beschlossene Sanierungsmaßnahmen getragen wird. Mit der angekündigten *Green Industrial Revolution* entstehen auch in der Energiewirtschaft in den nächsten Jahren große Chancen für deutsche Firmen. Die Kfz-Industrie gehört hingegen zu den Verlierern.

### **Bauwirtschaft: Milliarden schwere Infrastrukturprojekte**

Nach dem heftigen Einbruch der Bauproduktion 2020 um 14,5 Prozent prognostiziert der Branchenverband Construction Products Association für 2021 ein Wachstum von 13,5 Prozent. **Milliardenschwere Infrastrukturprojekte** sorgen dank staatlicher Unterstützung für Auftrieb. Der Baustart der HS2-Schnellzugverbindung ist erfolgt. Im stationären Einzelhandel, der seit Jahren unter strukturellen Problemen leidet, verschärft sich Corona-bedingt hingegen die Lage. Eine große Ausnahme bilden die deutschen Lebensmitteleinzelhändler, die weiter stark expandieren.

### **Energiewirtschaft: Vervielfachung der Offshore-Windenergie**

Mithilfe milliardenschwerer Investitionen will die britische Regierung eine *Green Industrial Revolution* anstoßen. Teil des **Zehn-Punkte-Plans** [☑](#) sind nicht nur die Vervielfachung der Kapazitäten des weltgrößten Offshore-Windmarkts, sondern auch weitere Investitionen in die Kernkraft. Für 2021 erwartet die Energiebranche die vierte Ausschreibungsrunde des *Contracts for Difference*-Programms für emissionsarme Energieprojekte. Auch eine Wasserstoffstrategie, die nicht nur auf grünen, sondern als Übergangstechnologie auch auf blauen Wasserstoff setzt, soll im kommenden Jahr veröffentlicht werden.

### **Automobilindustrie: Angst vor dem No Deal-Brexit**

Nach dem Totalausfall der britischen Automobilproduktion im April liegt die Pkw-Herstellung am Ende der ersten drei Quartale 2020 noch rund 36 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Nur wenige Monate vor dem Ende der Brexit-Übergangsphase und dem Beginn der Zollgrenze verzeichnen die Hersteller die niedrigste September-Produktion seit 1995. Die Vorbereitung auf die neue Bürokratie im Handel mit der Europäischen Union (EU) hat die Autofirmen bisher rund 810 Millionen Euro gekostet. Im No Deal-Szenario erwartet der Branchenverband SMMT Umsatzeinbußen von knapp 52 Milliarden Euro. Die 7.000 Mitarbeiter starke Nissan-Produktion in Sutherland wäre laut Firmenangaben bei fehlendem EU-Freihandelsabkommen "nicht nachhaltig". Als zusätzliche Belastung sieht SMMT die jüngste Ankündigung der Regierung, den Verkauf von Verbrennungsmotoren schon ab 2030 zu verbieten.

Weitere Überblicke fasst der **GTAI-Branchencheck** zusammen.

### Mehr zu:

Vereinigtes Königreich  
Coronavirus  
Wirtschaftsumfeld

### Kontakt

Charlotte Hoffmann

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 279

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.